Auf Täuferspuren im Kraichgau

Theophil Kirsch über die Eröffnungstour der „Täuferspuren im Kraichgau“

Samstag, 24. Oktober 2015, frühmorgens – endlich ist es so weit. Heute sollen die „Täuferspuren im Kraichgau“ eingeweiht und dadurch für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Tag scheint schön zu werden, nach dem nassen und kalten Wetter der vergangenen Tage, der Himmel klart schon auf.

Was wir die letzten 10 Monate mit Herzblut durchdacht, geplant, verändert, bewegt, erarbeitet, manchmal gestritten und gelacht haben und dabei frohen Mutes, angespannt, frustriert, gelassen, schlaflos und mehr waren, soll heute in gewisser Weise feierlich eröffnet werden. Wir, das sind Rüdiger Fellmann, Wolfgang Krauß und Theophil Kirsch.

Das Interesse an der Busrundfahrt durch den Kraichgau ist groß, damit hatten wir nicht gerechnet. Der Bus ist mit 56 Personen voll besetzt, wir erhofften uns anfangs 20 bis 30 Teilnehmer für diese Tour.

Vor uns liegen für den heutigen Tag folgende Stationen:

- Ursenbacherhof / Bleihof in Waibstadt-Daisbach
- Dühren
- Immelhausen
- Buchenauerhof /DMG in Sinsheim-Weiler
- Streichenberg / Gemmingen
- Wiedertäuferkirche
- Mennonitengemeinde Hasselbach
- Täuferkeller Steinsfurt
- Mennonitengemeinde Sinsheim

Start- und Zielpunkt ist unser mennonitisches Gemeindehaus in Sinsheim, hier fährt der Bus um kurz nach 10 Uhr ab.

Inzwischen hat die Sonne sich vollständig durchgekämpft. Wir fahren in einen wunderschön hellen, sich wärmenden und von prächtiger Laubkulisse gezeichneten Herbsttag im Kraichgau.

Die erste Station ist am Bleihof / Ursenbacherhof zwischen Daisbach und Sinsheim-Hoffenheim. Hier werden wir von Walter Schmutz begrüßt. Wie an den meisten Orten, die wir heute anfahren, war auch hier bis 1945/46 eine kleine Mennonitengemeinde. Walter Schmutz erzählt uns über die Entstehung und Entwicklung dieser Gemeinde und was sich in dem Hofgut seit der Übernahme durch ihn und seine Familie entwickelt hat. Das ehemalige Gemeindehaus steht nicht mehr, es wurde wie auch andere ältere Gebäude im Zuge der Hofentwicklung in den 1960er Jahren abgerissen.

Anschließend gibt uns der Daisbacher Ortsvorsteher, Herr Glasbrenner, noch einiges über Geschichte und Kultur des „Bleihofes“ zum besten.

Die Fahrt geht weiter über Hoffenheim nach Dühren, danach zum Immelhäuserhof und zum Buchenauerhof.

In Dühren machen wir Halt am früheren Gemeindehaus der Mennoniten, einem Fachwerkhaus aus dem frühen 19. Jahrhundert. Dort führt uns Wolfgang Krauß in die Geschichte der Täufer und ihrer Familien, in die Lokal- und Kurpfalzgeschichte ein. Die jetzigen Besitzer des Anwesens laden uns zu einer kurzen Führung in den früheren Bet- und Gemeindesaal im Obergeschoss ein.

Dieser Raum, er ist noch weitgehend im früheren Originalzustand, wird von der Eigentümerin als Meditations- und Gruppenraum genutzt.

In Immelhausen steht vom früheren Versammlungshaus nur noch das Kellergeschoss, daneben der frühere mennonitische Friedhof. Dort sind noch einige Grabstätten bzw. Grabsteine mit Inschriften erhalten.

Diether Götz Lichdi erläutert hier mit seinen profunden Kenntnissen die Geschichte, Entwicklung und die Veränderungen der Höfe und der Gemeinde von den Anfängen bis zum Zusammenschluss zur Gemeinde Sinsheim 1912.

Weiter geht die Fahrt zur DMG interpersonal auf dem Buchenauerhof (früher Ziegelhof), Ortsteil Sinsheim-Weiler. Hier erläutert Detlef Blöcher, Direktor des dort ansässigen Missions- und Hilfswerks Deutsche Missionsgemeinschaft, die Geschichte des Hofes und die Beziehung zur DMG.

Bei der DMG haben wir im dortigen Speisesaal einen Mittagsimbiss organisiert, eine Stärkung für den noch vor uns liegenden Tag ist durchaus angebracht und wird dankbar angenommen.

▼ *Astrid von Schlachta vom Mennonitischen Geschichtsverein erläutert die Tafel am Täuferkeller Steinsfurt, Ort einer illegalen Versammlung 1661*

▲ *Hans-Eckard Bucher enthüllt die Tafel im „Täuferwald“ bei Bad Wimpfen*

Am Nachmittag geht die Fahrt durch den Kraichgau und das „Heilbronner Land“ weiter.

Am Fuße der Burg Streichenberg schildert uns Kurt Kerber in anschaulichen Worten und mit Bezug zur Tageslosung das Leben der damals meist als Landwirtsfamilien tätigen Täufer / Mennoniten. Sie waren im Alltag und am Sonntag durchdrungen und geprägt vom Evangelium, dies umzusetzen und innerhalb der Großfamilien, der Gemeinde und der Region in der damals möglichen Form ihrer geistlichen und beruflichen Überzeugung zu leben.

Im Täuferwald

Von dort steuert uns der Bus über fast abenteuerliche Wege zum Täuferwald, noch heute heißt das Flurstück „Wiedertäuferkirche“. Hier, so erzählt uns Eckhard Horsch von der Gemeinde Hasselbach, fanden Gottesdienste, Taufen und Trauungen mitten im Wald statt. Die reichsstädtische Enklave innerhalb kurpfälzischen Gebietes ermöglichte es den Täufern, schnell das Territorium wechseln und sich dem Zugriff der Verfolger zu entziehen.

Auf Wunsch einiger Teilnehmer der Rundreise machen wir noch einen kurzen Schlenker in die Ortsschaft Bockschaft. Heute wird dort ein großes landwirtschaftliches Gut bewirtschaftet. Bockschaft war hauptsächlich im 18. und 19. Jahrhundert eine bedeutende Gemeinde und für die Mennoniten ein regionales Zentrum.

Die nächste Station der Rundfahrt ist am mennonitischen Gemeindehaus in Hasselbach. Hier geben uns Hans-Eckard Bucher und Eckhard Horsch ausführliche geschichtliche und gemeindliche Informationen über die örtliche Gemeinde und die Vielzahl der umliegenden Höfe. Die Familien versammelten sich anfangs in Stubenversammlungen auf den Höfen. Mit dem Bau des ersten noch stehenden Gemeindehauses auf badischem Gebiet verlagerte sich das Gemeindeleben mehr von den Höfen weg zum gemeinsamen Treffpunkt Gemeindehaus.

Dankenswerter Weise bewirten uns Frauen und Männer der Hasselbacher Gemeinde mit Kaffee und Kuchen. Wie schon den Tag über sind hier die Teilnehmer der Rundfahrt in intensiven Gesprächen und die eingeplanten 30 Minuten reichen bei weitem nicht aus.

Nach verlängerter Kaffeepause geht es nach Steinsfurt zum dortigen Täuferkeller. Herzlich begrüßt werden wir hier vom Ortsvorsteher, Metzgermeister Rüdiger Pyck. Anschließend erläutert uns Hans-Ingo Appenzeller, Betreuer und Kenner des Täuferkellers und weiterer regionaler Geschichte (Lerchennest-Museum-Steinsfurt Friedrich des Großen) die Geschichte des Täuferkellers und der damals mit Geldstrafe belegten Personen. Astrid von Schlachta vom Mennonitischen Geschichtsverein gibt dazu ergänzende Erläuterungen aus ihrer beruflichen Kenntnis und der Sicht des Geschichtsvereins. Gleichzeitig drückt sie als Vorsitzende des Geschichtsvereins ihren Dank und ihre Anerkennung für die von der Projektgruppe geleistete Arbeit aus.

Während der Begehung des Täuferkellers durch unsere Gruppe und weiteren Informationen im Täufer-

Die Broschüre „Täuferspuren im Kraichgau“ von Diether Götz Lichdi mit 40 Seiten, farbigen Abbildungen und mittig eingehefteter Karte wurde im Oktober 2015 herausgegeben vom Mennonitischen Geschichtsverein. Zu beziehen zum Preis von 3,- Euro (zuzüglich Porto) über bestellung@täuferspuren.de

keller stimmen wir zwei Lieder an. Ein eindrückliches Erlebnis, in diesem kleinen Gewölbekeller kommt die Klangfülle der Lieder und der Gruppe richtig zur Geltung.

Die letzte Station des heutigen Tages ist wieder der Ausgangspunkt beim Sinsheimer Gemeindehaus der Mennoniten. Pastor Jürgen Riek erläutert hier die Tafel und die dazugehörenden Inhalte und gibt die Schrifttafel frei, indem er die Folie von der Glasplatte abzieht.

Nicht angefahren bzw. eröffnet haben wir die Tafeln in Wössingen, Sinsheim – ehemaliges Gemeindehaus und Meckesheim-Mönchzell (zwischenzeitlich am 6.12.2015 eröffnet).

Bemerkenswert und sehr bereichernd fand ich an diesem Tag die zusätzlichen Beiträge und Informationen, die kleinen Erlebnisse und Geschichten, die von vielen Teilnehmern der Rundfahrt beigesteuert wurden.

Da waren zum Beispiel Enkelinnen der früher auf dem Streichenberg lebenden Bewohner – oder Geschwister von den Höfen um Hasselbach, von reichen und nicht so reichen Bauern, ein damals kleiner Junge wäre ach so gerne auch mal mit der Pferdekutsche der „Großbauern" zum Gottesdienst gefahren, er musste aber jede Woche zum Gottesdienstort laufen – die Geschichten ließen sich fortsetzen…

Für dieses Projekt war mir und uns zweierlei wichtig. Zum einen, die Erinnerung und die Spuren der Vergangenheit sichtbar machen. Zum anderen, den Bogen zum Heute zu spannen, zu fragen und zu suchen, wie wir Evangelium in Gemeinde, am Ort und in der Region leben können und nicht im Vergangenen stecken bleiben.

▲ *Wolfgang Krauß, Theophil Kirsch, Rüdiger Fellmann und Diether Götz Lichdi bei der Einweihung der Station Streichenberg*

Literarisch-musikalischer Abend

Für den Abend hatten wir noch zu einem literarisch-musikalischen Abend eingeladen. Hier stand die Lesung von Andrea Bergen-Rösch aus Speyer mit ihrem historischen Roman: „Wie der Mist nach Mannheim kam" im Mittelpunkt.

Dramatik des Abends war, dass zwei junge Musiker aus Serbien und Kosovo diesen Abend musikalisch begleiten wollten und sollten. Einer von ihnen wurde jedoch zwei Tage vorher in sein Herkunftsland Serbien abgeschoben. Alle Planung war Schnee von gestern. Glücklicherweise sprangen kurzfristig und auf die Schnelle zwei Sinti-Musiker ein. Sie bereicherten den Abend gekonnt mit ihren jazzig improvisierten Stücken. Dazwischen las Andrea Bergen-Rösch aus ihrem historischen Roman „Wie der Mist nach Mannheim kam".

Die Hauptperson Benedict Lemaistre taucht in den 1760er Jahren in Mannheim auf und führt in Käfertal intensive Viehhaltung und Mistdüngung der Felder ein. Zwischen den Lesungsteilen lobte Wolfgang Krauß den Roman, brachte aber auch die Perspektive der Täuferforschung ein, nach der schon Jahrzehnte zuvor mennonitische Pioniere wie David Möllinger diese landwirtschaftlichen Reformen angestoßen hatten. Er meinte, die so gestellte Streitfrage, wer den Mist nun nach Mannheim brachte, wäre am besten dadurch zu klären, dass die Autorin aus mennonitischen Quellen einen weiteren Roman schreibt. Stoff genug sei vorhanden, Konflikte um Verweigerung und Anpassung, womöglich auch die eine oder andere Liebesgeschichte.

Der Abend schloss mit Schweigen und stillem Gebet für den abgeschobenen Musiker.

Theophil Kirsch
Sinsheim

▼ *Blick auf die Exkursionsgruppe aus dem Täuferkeller Steinsfurt*

Auch für 2016 ist wieder eine Tour durch den Kraichgau geplant, als Termin ist der 15.10.2016 angedacht.